

# Totholz



Ein Totholzhaufen ist leicht angelegt und bietet Lebensraum für viele Tiere, insbesondere Insekten.

Im Garten anfallendes Geäst oder auch Stammstücke können zusammen mit Steinen und Sand zu einem Haufen aufgeschichtet werden und dienen so als Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Da dies von vielen Menschen als unordentlich empfunden wird, sollte wenn möglich eine etwas entlegene oder uneinsichtige Stelle im Garten dafür ausgesucht werden. Unter Sträuchern lässt sich solch ein Totholzhaufen auch gut etablieren.

Die im Gegensatz zur Honigbiene einzeln lebenden Wildbienen und Hummeln nutzen vorhandene Hohlräume im Totholz oder andere Zwischenräume. Manche Arten bevorzugen etwas morsches, aber

außen noch festes Holz, da sie sich ihre Hohlräume selbst schaffen. Senkrecht aufgestellte Stämme werden meist besser besiedelt als liegende.

Im Handel werden inzwischen auch Nisthilfen angeboten. Die Ansprüche der Wildbienen sind jedoch sehr differenziert und vieles, was im handelsüblichen Wildbienenhotel enthalten ist, stellt sich als wertlos heraus: Meist sind die Löcher viel zu groß oder haben raue oder abgesplitterte Ränder. Kiefern- oder Tannenzapfen haben keinen Nutzen. Eine fachliche Information vor dem Erwerb oder Eigenbau ist daher dringend zu empfehlen.

Ein Totholzhaufen allein reicht zum Erhalt der Artenvielfalt nicht aus. Es müssen ausreichend blühende Pflanzen im unmittelbaren Umfeld vorhanden sein sowie passende Lebensräume für die verschiedenen Entwicklungsstadien mancher Tierarten. Der Schmetterling lebt für uns Menschen sichtbar zunächst als Raupe auf unterschiedlich bevorzugten Pflanzenarten. Amphibienarten leben im Larvenstadium im Wasser, fertig entwickelte Tiere benötigen im Sommer insektenreiche Wiesen und Hecken, im Winter suchen sie hingegen Unterschlupfmöglichkeiten in Mauerfugen, Steinhaufen, Totholz- oder Laubverstecken. Nur wenn wir diesen Tieren all das bieten können, dürfen wir mit einer dauerhaften Ansiedlung rechnen.

